

Europas Trumpf im KI-Zeitalter: Vertrauenswürdige Inhalte

Bericht vom Medientage-Panel „Europas Medien und KI: Warum Infrastruktur jetzt sexy ist“

Das Rennen um das beste Sprachmodell kann Europa gegen die Hyperscaler aus den USA nicht gewinnen. Europas Chance liegt in vertrauenswürdigen Inhalten. Die Intendantin und die Chief AI Officer des BR warben auf den Münchner Medientagen dafür, dass Medienhäuser ihre Inhalte in Trusted Content Pools bündeln.

Der BreznBot ist ein gelungenes Beispiel für diese Form der Kooperation.



© Bayerischer Rundfunk

Bernd Oswald

Bayerischer Rundfunk
Projektmanager AI for Media Network
bernd.oswald@br.de

Das Mediennutzungsverhalten ändert sich, KI-Anwendungen wie ChatGPT, Perplexity oder die Google AI Overviews spielen dabei eine immer größere Rolle. Für Medienunternehmen bedeutet das, dass sie die Verbreitungswege ihrer Inhalte überdenken müssen: Sie wandeln sich von Sendern zu Anbietern maschinenlesbarer, vertrauenswürdiger Informationen. Uli Köppen, Chief AI Officer des BR: „Wir verstehen uns als Knowledge Service. Wir müssen unsere Inhalte so zur Verfügung stellen, dass man über KI-Anwendungen mit ihnen interagieren kann.“ Als Beispiel dafür führte sie den BreznBot an. Dieser Chatbot beantwortete 1,2 Millionen Fragen zum Münchner Oktoberfest auf Basis einer Datenbank mit Wiesn-spezifischen Inhalten von BR, Münchner Merkur, tz und oktoberfest.de. Der BreznBot ist ein Beispiel für einen sogenannten Trusted Content Pool, also eine Datenbank mit vertrauenswürdigen Inhalten aus verschiedenen Quellen. Diese Form der Kooperation zwischen Medienhäusern wolle man weiterverfolgen, so Köppen. Der Grundstein ist gelegt mit dem AI for Media Network, das der BR und Ippen Digital vor zwei Jahren gegründet haben – mit dem Ziel, den Wissensaustausch zu KI im Journalismus zu fördern. Mit dem BreznBot ist das erste gemeinsame Produkt der beiden Häuser entstanden.

Auch BR-Intendantin Dr. Katja Wildermuth verweist auf die Erfolge des AI for Media Network, das inzwischen 1.200 Mitglieder hat, darunter viele Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz: „Wir haben verstanden, dass Kooperation der neue Weg ist. Die Art, wie unterschiedliche Player in diesem Netzwerk Erfahrungen und Wissen austauschen, ist so wichtig und so gut.“

Wildermuth: Integrität journalistischer Inhalte muss gewahrt bleiben

Einig waren sich die Panel-Teilnehmenden, dass gute, vertrauenswürdige Inhalte das größte Pfund sind, das europäische Medien haben. BR-Intendantin Wildermuth sieht in solchen Qualitätsinhalten eine Marktlücke für den Journalismus im KI-Zeitalter. Uli Köppen bezeichnete die Inhalte als „Unique Selling Point des BR“.

Auch Robin Hermann, Geschäftsführer von Stackit, dem Cloud-Anbieter der Schwarz Gruppe, sagte, dass Daten und Content im Medienbereich eine Stärke Europas seien. „Wir müssen dafür sorgen, dass wir diesen Content in Europa halten und mit kleineren offenen Modellen Use Cases drauf bauen“. Dazu benötige es viel Rechenleistung, Hermann forderte Investitionen in den Bau von Rechenzentren. Neben solchen Gigafactories benötige man aber auch Cloud-Dienste.

Herrmann: Geistiges Eigentum muss geschützt werden

Für die Errichtung von großen KI-Rechenzentren sprach sich auch Florian Herrmann, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien, aus. Bayern habe sich bei der EU um den Bau einer KI-Gigafactory beworben.

Der bayerische Medienminister machte sich zudem für den Schutz des geistigen Eigentums stark, nur dann könne das KI-Ökosystem funktionieren. „Wenn die Leute Content



© Medientage München

produzieren und dafür keine Vergütung bekommen, werden sie eben keinen Content mehr produzieren“. An dieser Stelle sei Regulierung wichtig.

BR-Intendantin Wildermuth ergänzte in diesem Zusammenhang, dass die Art und Weise, wie generative KI-Anwendungen vertrauenswürdige Inhalte verarbeiteten, nicht unproblematisch sei. Sie verwies auf eine neue EBU-Studie, wonach 45 Prozent aller KI-Antworten mindestens einen gravierenden Fehler enthielten. Wildermuth betonte, wie wichtig dem BR die Integrität seiner Inhalte ist: „Menschen wollen Verlässlichkeit. Wir müssen darauf dringen, dass respektiert wird, was Journalistinnen und Journalisten leisten. Ihre Inhalte dürfen nicht einfach zum Futter werden von Maschinen, denen es egal ist, wie die Inhalte am Ende zusammengewürfelt sind.“

Moderator Fritz Espenlaub, Robin Hermann, Geschäftsleiter Stackit, Florian Herrmann, bayerischer Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien, Dr. Katja Wildermuth, Intendantin des Bayerischen Rundfunks, und Uli Köppen, Chief AI Officer des Bayerischen Rundfunks (v.l.n.r.).



Videos von diesem und weiteren Panels sind auf dem YouTube-Kanal der Medientage München zu sehen: <https://www.youtube.com/c/MEDIENTAGEMÜNCHENvideos>